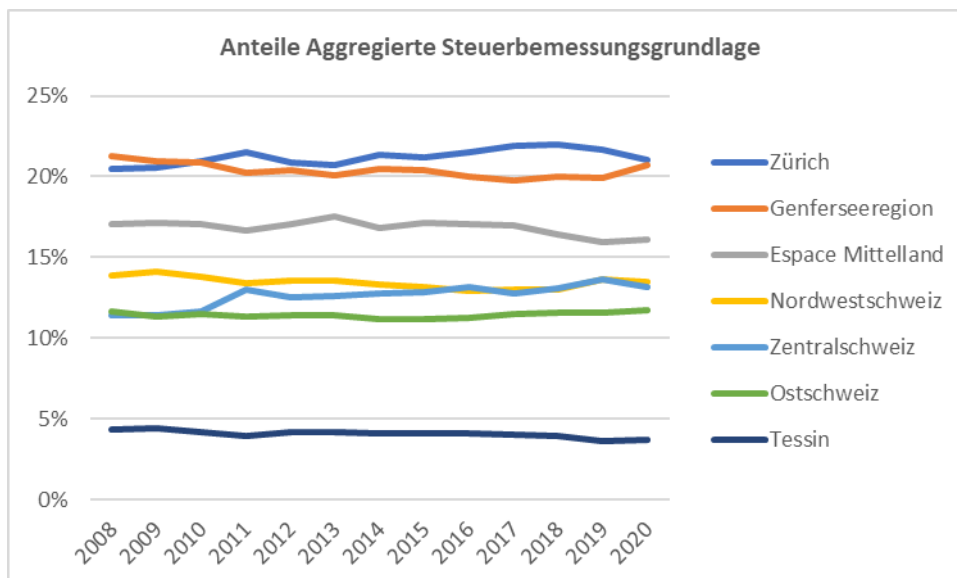


Zürich verliert wirtschaftlich nicht (eindeutig) an Gewicht

Dr. Frank Bodmer, Volkswirtschaftliche Beratung, vom 19.6.2023

Der Kanton Zürich fällt beim Neuen Finanzausgleich zurück. Seit Einführung im Jahre 2008 reduzierte sich der für die Zahlungen im Ressourcenausgleich relevante Ressourcenindex von Zürich deutlich, nämlich von 126,5 auf 121,2 Punkte. Mit anderen Worten lag Zürich im Jahre 2024 noch etwa 21% über dem schweizerischen Mittel. Allerdings war dieser relative Abstieg nicht das Resultat eines Zurückfallens bei der Steuerbasis, wie auf den ersten Blick vielleicht vermutet werden könnte. Die für die Berechnung des Ressourcenindex relevante Aggregierte Steuerbemessungsgrundlage wuchs in Zürich zwischen 2008 und 2020, dem letzten für die Berechnungen relevanten Jahr, nämlich stärker als im schweizerischen Mittel. Als Folge stieg der Anteil Zürichs an der gesamtschweizerischen Steuerbemessungsgrundlage.

Anteile Grossregionen an Aggregierter Steuerbemessungsgrundlage, 2008-2020



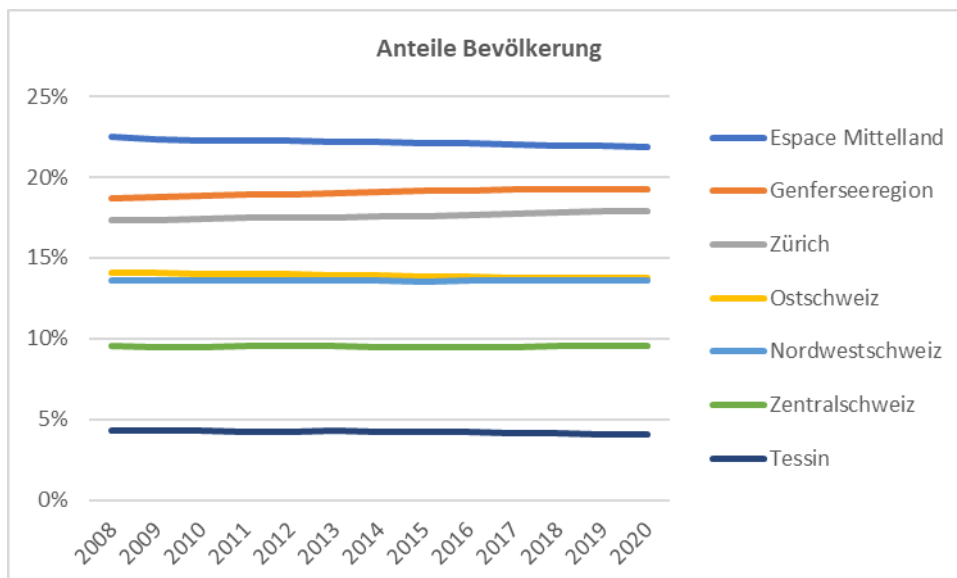
Quelle: eigene Berechnungen auf Basis von Daten der EFV.

Den grössten Anstieg verzeichnete wie erwartet die Zentralschweiz. Die Genferseeregion konnte ihren Anteil im Jahre 2020 wieder deutlich verbessern und lag nur noch leicht unter dem Wert von 2008. Anders sieht es für den Espace Mittelland aus, dessen Gewicht von rund 17% auf noch 16% sank. Die Zahlen für 2020 werden allerdings durch die tiefere Gewichtung der steuerbaren Gewinne beeinflusst, welche im Zuge der kürzlichen Korrekturen am Finanzausgleich

eingeführt wurde, und sind deshalb nur bedingt mit denjenigen der Vorjahre vergleichbar.

Vielmehr ist der sinkende Ressourcenindex von Zürich auf das hohe Bevölkerungswachstum zurückzuführen. Zürich konnte ein Wachstum deutlich über dem schweizerischen Mittel verzeichnen, wie auch die Grossregion Genfersee. Zürich bleibt als Wohnort sehr attraktiv und zieht Zuzüger aus dem Ausland und der übrigen Schweiz an. Dabei dürfte es sich schergewichtig um Haushalte in den unteren beiden Dritteln der Einkommensverteilung und mit Kindern gehandelt haben, welche die Steuerbasis pro Kopf der Bevölkerung gesenkt haben. Der Espace Mittelland verliert auch bei der Bevölkerungsentwicklung, bleibt allerdings nach wie vor die klar bevölkerungsstärkste Grossregion.

Anteile Grossregionen an Bevölkerung, 2008-2020



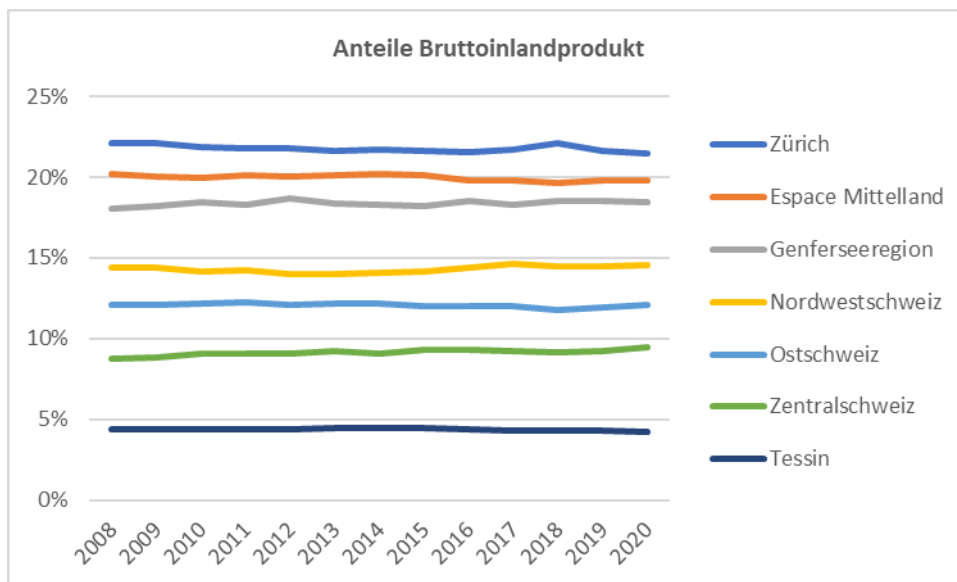
Quelle: eigene Berechnungen auf Basis von Daten des BfS.

Die Aggregierte Steuerbemessungsgrundlage berücksichtigt die steuerbaren Einkommen der natürlichen Personen inklusive Quellensteuern, die steuerbaren Gewinne und die steuerbaren Vermögen. Dabei gehen die steuerbaren Einkommen an den Wohnsitzkanton und nicht an den Kanton, in welchem die Einkommen generiert wurden. Beim Bruttoinlandprodukt (BIP), einem alternativen Mass für die wirtschaftliche Bedeutung, werden die Arbeitseinkommen dagegen am Ort ihrer Entstehung gutgeschrieben. Bei den steuerbaren Gewinnen gilt dagegen auch beim BIP, dass die Einkommen nicht in

jedem Fall am Ort der Entstehung gemessen werden. Das spielt insbesondere bei den Gewinnen von internationalen Gesellschaften eine wichtige Rolle.

Bei der Entwicklung des Bruttoinlandprodukts lag Zürich im Vergleich zum schweizerischen Mittel zurück. Dieser Rückgang dürfte nicht zuletzt der sinkenden volkswirtschaftlichen Bedeutung des Bankensektors geschuldet sein. Genferseeregion und Zentralschweiz konnten dagegen eine Zunahme ihres Anteils verzeichnen. Das Gewicht der Zentralschweiz ist beim Bruttoinlandprodukt deutlich kleiner als bei der Aggregierten Steuerbemessungsgrundlage, eine Folge der vielen in der Zentralschweiz wohnhaften Pendler. Zürich hat beim BIP dagegen ein leicht höheres Gewicht als bei der Steuerbasis, gleiches gilt für den Espace Mittelland.

Anteile Grossregionen an Bruttoinlandprodukt, 2008-2020



Quelle: eigene Berechnungen auf Basis von Daten des BfS.